Julius-Maximilians-
UNIVERSITÄT
WÜRZBURG

DAHW

Missionsärztliches Institut Würzburg
Katholische Fachstelle für internationale Gesundheit

SCHISTOSOMIASIS
Die unsichtbare Gefahr im Wasser



© Dr. Evodius Bakuba, Caritas Kitoga

Stigmatisierung



Gruppendiskussionen, um ein besseres Verständnis für Schistosomiasis zu gewinnen.
© Laura Klinker

Obwohl in Mwanza sehr viele Menschen von Schistosomiasis betroffen sind und die Krankheit in dieser Region auch bekannt ist, suchen immer noch viele Betroffene erst spät einen Arzt auf - nämlich dann, wenn bereits schwerwiegende chronische Komplikationen der Krankheit auftreten. Auch die kostenlosen Behandlungs- und Präventionsprogramme erreichen nicht alle Bewohner*innen.
Doch warum ist das so? Die Vermutung liegt nahe, dass eine Ursache die Stigmatisierung der Erkrankung Schistosomiasis sein könnte, die auch mit anderen vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs) einhergeht und zu Diskriminierung und sozialem Ausschluss von Betroffenen führen kann. Betroffene gehen aus Scham und Angst nicht zum Arzt, um aufgrund der Diagnose nicht ausgegrenzt zu werden.

SCAN ME!

Gründe für Stigmatisierung

Eine Untersuchung der DAHW ergab jedoch, dass die Stigmatisierung bei Schistosomiasis anders gelagert ist als beispielsweise bei Lepra. In der Bevölkerung ist der Fehlglaube weit verbreitet, dass Schistosomiasis sexuell übertragbar ist. Möglicherweise liegt das daran, dass eine Infektion die Fruchtbarkeit negativ beeinflussen und u. a. zu Beschwerden im Genitalbereich führen kann. Mitunter deuten Betroffene die Symptome falsch und fürchten gar eine Infektion mit Syphilis oder HIV. Die Erkenntnisse fließen nun in die Aufklärungs- und Präventionsprogramme ein, die vom Missionsärztlichen Institut Würzburg und der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe durchgeführt werden.



Unterwegs mit den Kollegen in Tansania.
© Laura Klinke



Gruppendiskussionen, um die Kenntnisse und Bedürfnisse gegenüber Betroffenen mit Schistosomiasis zu verstehen.
© Dr. Evodius Bakuba, Caritas Kitoga

Nachhaltigkeit

Alle Projekte des Missionsärztlichen Instituts Würzburg und der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe zielen darauf ab, Menschen nicht dauerhaft von der externen Hilfe abhängig zu machen, sondern sie dabei zu unterstützen, auf lange Sicht ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen. Die Entwicklung von Eigenverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden sind daher stets wichtiges Elemente - auch bei den Projekten der Initiative „Würzburg hilft Mwanza". Dies erfordert eine langfristige Begleitung und Partnerschaft aller beteiligter Institutionen und Organisationen. Und ein Engagement, das langfristig angesetzt ist, ohne vorab festgelegtes Projektende.



Durch den neuen Bootsanleger müssen die Passagiere nicht mehr durch das Wasser zum Boot waten.
© Dr. Andreas Müller

Spendeninformation

Spendenkonto:
VR-Bank Würzburg
IBAN: DE40 7909 0000 0006 1177 75
BIC: GENODEF1WU1
schisto.de/spende

Autoren

Antje Fuß
Dipl. Biologin
Missionsärztliches Institut Würzburg

Dr. Andreas Müller
Oberarzt Klinik für Tropenmedizin
Missioklinik
Klinikum Würzburg Mitte gGmbH

Dr. Saskia Kreibich
Public Health Beraterin
Stellv. Abteilungsleiterin Medizinische und Soziale Projekte
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

www.schisto.de